

## Hypatia Bericht/SWIP Germany

Vom 28. bis zum 30. Mai 2015 fand an der Villanova University eine Konferenz mit dem Titel **“Exploring Collaborative Contestations and Diversifying Philosophy”** statt.

Organisiert wurde diese Veranstaltung sowohl von der Zeitschrift *Hypatia* als auch von dem *American Philosophical Association Committee on the Status of Women*. Die dort vertretenen Vorträge behandelten Themen wie feministischer Erkenntnistheorie, “implicit bias”, “sexualisierte Gewalt” bis hin zu Fragen um “race” und Geschlecht. Ein Schwerpunkt lag auf Fragestellungen rund um inklusives Lehren sowie auf Themen der “critical race studies.” Neben zahlreichen thematisch gruppierten Panels, hatten auch einige SWIPs und andere Gruppen aus unterschiedlichen Länder und Regionen die Organisation von Panels übernommen.

SWIP Germany gab hierbei einen Einblick in die deutschsprachige Philosophie. Repräsentiert wurde diese von Christine Bratu (Ludwig-Maximilians-Universität München), Nadja El Kassar (ETH Zürich) und Deborah Raika Mühlebach (Universität Basel). Christine Bratu beschäftigt sich mit Fragen der Begründung in der Ethik und der Politischen Philosophie, sowie mit Theorien des Liberalismus und Metaethik. Sie ist außerdem SWIP-Botschafterin an der LMU München für das Jahr 2015 und organisiert im November eine SWIP-Veranstaltung in München. Ihr Vortrag, mit dem Titel “Why Question Quotas? On the moral permissibility of preferential hiring” beschäftigte sich mit der Frage, ob es moralisch legitim ist, Quoten einzuführen, um die Anzahl der Frauen in akademischen Positionen zu erhöhen. Sie betrachtete hierzu, dass—so argumentiert sie—stärkste Argument gegen eine solche Quotenregelung: das einzige Kriterium, das wir berücksichtigen sollten bei der Auswahl der Bewerber\_innen ist ihr akademisches Potenzial. Christine Bratu zeigte allerdings, dass das Kriterium des akademischen Potenzials Frauen unrechtmäßig benachteiligt und daher kein zulässiges Kriterium darstellt. Weiterhin zeigte sie, dass es nicht unser einziges Kriterium darstellt.

Nadja El Kassar ist seit August 2013 als Postdoc an der ETH Zürich tätig. Sie beschäftigt sich derzeit vor allem mit Fragen der Erkenntnistheorie sowie der Philosophie der Wahrnehmung. In ihrem Vortrag “Dealing with Ignorance” untersuchte sie die Bedeutung der erstpersonalen Perspektive für den Umgang mit Unwissen. Sie analysierte dazu die aktuell prominente These, dass Unwissen für unterdrückte Personen sozial und epistemisch nützlich sein kann. Ihr Vortrag zeigte, dass diese These das erstpersonale Erleben von Unwissen vernachlässigt, und dadurch die schädlichen Konsequenzen von Unwissen unterschätzt. Eine vollständige Theorie zum Umgang mit Unwissen muss die erstpersonale Perspektive miteinbeziehen. Nadja El Kassar schloss mit dem Ausblick, dass Unwissen nur dann nützlich sein kann, wenn das Subjekt spezielle epistemische Tugenden, wie intellektuelles Selbstvertrauen, besitzt.

Deborah Raika Mühlebach promoviert seit 2014 bei Markus Wild und Jennifer Saul zum Thema “The Philosophy of Derogatory Language: Normative Meaning and Immanent Criticism”. Sie ist außerdem Mitglied des Graduiertenkollegs “Geschlechterverhältnisse—

Normalisierung und Transformation“ der Gender Studies an der Universität Basel. Ihr Vortrag, „Using the Method of Reflective Equilibrium for Feminist Concerns“, beschäftigte sich mit bestimmten Formen des Überlegungs-Gleichgewichts, die vorteilhaft für feministische Erkenntnistheorie sein könnten. Sie zeigte, dass diese Methode es uns erlaubt, die feministische Erkenntnistheorie systematisch neu aufzuziehen, so dass sie implizite und explizite Voreingenommenheiten (anknüpfend an die Theorien der „implicit biases“) minimiert.

Reisekosten-Förderung wurde gegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, vom Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, dem Lehrstuhl Markus Wild an der Universität Basel, und von der Professur für Philosophie mit Schwerpunkt praktische Philosophie der ETH Zürich. Hierfür bedanken wir uns herzlich.

Das Panel wurde organisiert und moderiert von Hilkje Hänel (HU Berlin/ Vorstandsmitglied von SWIP Germany). Die Konferenz ermöglichte es uns, SWIP Germany im Ausland vorzustellen und zahlreiche Kontakte zu anderen SWIPs und Einzelpersonen herzustellen. Wir freuen uns schon jetzt auf eine Wiederholung!